



Armut trotz Arbeit

Andrea, 54, lebt in Jena. Sie ist Kellnerin. Sie bekommt einen Stundenlohn von 5,20 Euro. Bei 40 Stunden pro Woche hat sie am Monatsende 830,- Euro brutto. Andrea lebt in Armut – trotz Arbeit.

200 Stunden für einen Hungerlohn

Jörn, 29, arbeitet bei einer Wachgesellschaft in Bottrop, 50 Stunden die Woche. Für einen Stundenlohn von 4,50 Euro. Das ergibt einen monatlichen Bruttolohn von 900,- Euro. Damit lässt sich nicht gut leben.

Anhaltendes Lohndumping

Karl, 42, ist Bäckereiverkäufer in München. Dafür bekommt er zurzeit 8,15 Euro pro Stunde. Ihm droht die Entlassung. Er soll durch zwei Mini-Jobber ersetzt werden, die jeweils nur 4,70 Euro pro Stunde erhalten. Kein sozial gerechter Mindestlohn, kein Schutz vor Lohndumping.

Andrea, Jörn und Karl sind keine Einzelfälle. In Deutschland leben 3,8 Millionen Menschen trotz Vollzeitarbeit in Armut. Sie müssen mit weniger als der Hälfte des durchschnittlichen monatlichen Bruttolohns (1.470 Euro) über die Runden kommen. Besserung ist nicht in Sicht. Es ist Zeit zu handeln, denn Arbeit darf nicht arm machen!

DIE LINKE. im Bundestag fordert einen gesetzlichen Mindestlohn von mindestens 8 Euro brutto pro Arbeitsstunde.

Mehr soziale Gerechtigkeit durch den gesetzlichen Mindestlohn

Ein gesetzlicher Mindestlohn definiert eine Untergrenze. Löhne, die darunter liegen, sind illegal. Er legt also fest, wie viel Geld für eine

Arbeitsstunde mindestens bezahlt werden muss.

Von einem Mindestlohn profitieren diejenigen, die zurzeit noch für Hungerlöhne arbeiten müssen. Das sind bei uns fast 4 Millionen Menschen.

Mindestens 8 Euro pro Arbeitsstunde muss sein

Lohn zum Leben heißt mindestens 8 Euro pro Arbeitsstunde. Dann liegt das Netto-Entgelt bei Vollzeitarbeit mindestens auf der Höhe der Pfändungsfreigrenze von derzeit 985 Euro. Wer weniger als 985 Euro im Monat bekommt, darf trotz Verschuldung nicht gepfändet werden.

8 Euro brutto sind jedoch nur der Anfang: Um Armut trotz Arbeit zu verhindern, muss der Mindestlohn steigen.

Ein gesetzlicher Mindestlohn von mindestens 8 Euro pro Stunde

– **verhindert Armut trotz Arbeit.** Er garantiert ein Existenzsicherndes Auskommen und ein Leben in Würde.

– **stärkt die private Kaufkraft.** Wer mehr Geld bekommt, kann auch mehr Geld ausgeben. Das erhöht die Binnennachfrage und sorgt für Wachstum und neue Arbeitsplätze.

– **garantiert Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.** Wer Hungerlöhne bekommt, geht kaum ins Kino, ins Theater oder zum Sport, ja kann sich oft nicht einmal das Busticket leisten. Ein gerechter Lohn sorgt dafür, dass viele Menschen wieder am öffentlichen Leben teilnehmen können.

– **stützt Arbeitsplätze.** In Industrieländern mit Mindestlohn ist die Arbeitslosigkeit meist niedriger als in Deutschland. In Großbritannien ist sie seit Einführung des Mindestlohns sogar deutlich gesunken.

– **verhindert Lohndumping.** Mit dem Mindestlohn wird eine gesetzliche Untergrenze eingeführt. Unternehmen können nicht mehr ausländische und deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegeneinander ausspielen.

Besser für alle: Mindestlohn ist Minimum!

Ein gesetzlicher Mindestlohn von mindestens 8 Euro hat also viele Vorteile für die meisten Menschen in Deutschland. Trotzdem wettern fast alle Parteien und die meisten Medien gegen einen gesetzlichen Mindestlohn. Zeit also, mit einigen Vorurteilen aufzuräumen.

Der Mindestlohn stärkt die Tarifautonomie

Er stellt eine Untergrenze dar, die nicht unterschritten werden darf. Wenn die Gewerkschaften Löhne vereinbaren, die über dem Mindestlohn liegen, so können diese zum branchenspezifischen Minimum erklärt werden.

Der Mindestlohn schützt kleine Unternehmen vor Lohnkonkurrenz

Vielerorts wird er für Lohnsteigerungen sorgen. Bei Einführung des Mindestlohns sind Übergangsfristen geplant, damit auch kleine Unternehmen die Lohnsteigerung wirtschaftlich verkraften können. Ein Mindestlohn unterbindet zudem die Lohnkonkurrenz. Für alle Betriebe gelten dieselben Bedingungen. Außerdem stärkt der Mindestlohn strukturschwache Regionen, indem er die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen erhöht.

Der Mindestlohn verringert die Arbeitslosigkeit

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Mindestlohn und Arbeitslosigkeit. In Deutschland ist die Arbeitslosenquote deutlich höher als in vielen europäischen Nachbarländern mit Mindestlohn. In vielen Ländern ist sie nach Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns sogar gesunken.

Der Mindestlohn verhindert Arbeitsplatzverlagerungen

Zwei Drittel aller Armutslöhne werden in der Dienstleistungsbranche bezahlt. Dienstleistungen, wie etwa im Bäckereifachverkauf, im Wachdienst oder im Frisörhandwerk, sind ortsgebunden und können nicht ins Ausland verlagert werden.

www.8euro.de

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G